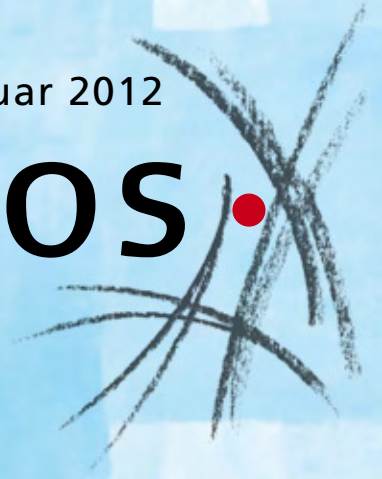




17 Dezember 2011 / Januar / Februar 2012

KAIROS •



Mitteilungen

Rudolf Steiner Schule
Hort
Waldorfkindergarten
Heilpädagogische Hofschule

INHALT

IMPRESSUM

Redaktion: K. Hanfland, I. Schuldt

Gestaltung: A. Patzelt

Für den Inhalt der Beiträge tragen die AutorInnen die Verantwortung.

Auflage: 800 Stück

Anschrift der Redaktion:

Rudolf Steiner Schule Lüneburg, Frau Hanfland, Frau Schuldt, Walter-Bötcher-Str. 6, 21337 Lüneburg, Tel. 04131-861016

E-Mail:

schuldt@rudolf-steiner-schule-lueneburg.de

Die **18. Ausgabe KAIROS** erscheint voraussichtlich am 13. März 2012 – **Redaktionsschluss:** Dienstag, 31. Januar 2012.

Die **19. Ausgabe KAIROS** erscheint voraussichtlich am 12. Juni 2012 – **Redaktionsschluss:** Dienstag, 02. Mai 2012.

Die **20. Ausgabe KAIROS** erscheint im Herbst 2012.

INHALT / IMPRESSUM

2

EDITORIAL

3

VORSTAND

- **Liebe Gemeinschaft**

4

SCHULE

- **Christgeburtspiel**

6

- **Adventszeit**

7

- **Instrumentallehrer an unserer Schule**

8

- **Vom Holz zum Ton – ein Cello**

9

- **12. Klassspiel „Einer flog über das Kuckucksnest“**

10

- **8. Klassspiel – Was passiert, wenn**

11

cholerisch auf phlegmatisch trifft

- **Wintermarktimpressionen**

12

ELTERN

- **Die 12 heiligen Nächte**

13

- **Buntstifte für Äthiopien**

13

TERMINE

14

ELTERN

- **Kongress „Lernen durch Begegnung – Herausforderung Oberstufe“**

16

KINDERGARTEN

- **„Hilfe, mein Kind kann nicht schlafen“**

20

- **Wintermarktimpressionen**

21

HOFSCHULE

- **Die Mitarbeiter stellen sich vor**

Tamilla Odinaeva & Gerhard Ruppert

22

- **Gartenaktionstag in der Hofschule**

24

PINNWAND

26

ANZEIGEN

26

Liebe Leser und Leserinnen,

unsere Schule hat seit Oktober eine neue Geschäftsführung! Wir freuen uns, dass wir Frau Anja Hauser für diese Aufgabe gewinnen konnten. Eine Vorstellung von ihr finden Sie in diesem Kairos.

Am 3. November haben Lehrkräfte, MitarbeiterInnen und Eltern sich getroffen, um weitere „Wege zur Qualität“ miteinander zu gehen. Es ging um das Thema „Vertrauen“ – das Herzstück des Schullebens! Vertrauen als die Grundlage und Voraussetzung für jeden fruchtbaren Lernprozess und jede Begegnung! Impulsiert wird dieses Themenfeld durch die Kraft aus dem Tierkreiszeichen „Löwe“, der auch für Mut und Begeisterung steht und auf der leiblichen Ebene die Herzbildung bewirkt. Mut ist nötig, um Vertrauensfragen anzugehen und anzusprechen! Die Schritte oder „Prozessstufen“, die dabei zu beachten sind, beginnen damit, Klarheit über die Aufgaben und Ziele in einer Angelegenheit zu schaffen und die Erwartungen zu klären, die man dabei hat.

Das wird zum Beispiel an unserer Schule gerade durch die Arbeit an unserem „Leit-

bild“ geleistet. Welches sind die Kernsätze, auf die sich LehrerInnen, MitarbeiterInnen und Eltern verständigen? Diese Kernsätze müssen immer wieder überprüft und gelebt werden und sollen in der täglichen Praxis wiederzufinden sein.

Weiterhin ist Offenheit wesentlich für die Vertrauensbildung. Werden relevante Informationen zeitnah weitergegeben? Wird Kritik zugelassen? Vertraulichkeit gewahrt? Werden Gesprächsmöglichkeiten eingeräumt? Das Kollegium und die Eltern arbeiten momentan daran, einen Vertrauenskreis einzurichten, dessen Mitglieder Ansprechpartner bei Konflikten sein werden. Ganz wichtig ist es dabei, den Anderen verstehen zu wollen und nicht auf den eigenen Standpunkten zu beharren. Bin ich bereit, mich auf eine andere Sichtweise einer Angelegenheit einzulassen? Oder geht es mir nur um „Du oder ich?“ Ziehen wir dann auch Konsequenzen aus dem Gespräch? Wird die Entwicklung, die danach einsetzt, offen und vorurteilsfrei entgegengenommen, auch wenn sie nicht meinen Erwartungen entspricht? Kann ich Toleranz üben? Enttäuschungen zulassen? Fühle ich mich mitverantwortlich für die Sache?

EDITORIAL

Gehe ich verändert aus einem Konfliktgespräch hervor? Letztendlich geht es darum, voneinander immer wieder Neues zu lernen. Jeder hat für sich einen begrenzten Blick und kann ihn nur erweitern, wenn er sich auf das Andere, auf den Anderen, einlässt.

Die Impulsgruppe von „Wege zur Qualität“ hat sich darüber verständigt, dass wir im Jahr 2012 hauptsächlich im Feld „Vertrauen“ im Zusammenhang mit der bisher begonnenen Arbeit an der Aufgabenstellung, der Eigenverantwortung und dem Können tätig werden wollen.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete und fruchtbringende Weihnachtszeit im Sinne des Satzes aus dem 30. Wochenspruch von Rudolf Steiner: **„Der Winter wird in mir den Seelensommer wecken.“**

Ihre
Kirsten Hanfland

DEZEMBER
JANUAR
FEBRUAR

VORSTAND

Liebe Gemeinschaft,

seit erstem Oktober 2011 habe ich für die Rudolf Steiner Schule, die Heilpädagogische Hofschule und den Waldorfindergarten die Geschäftsführung übernommen. Und zunächst möchte ich den Schülerinnen und Schülern, und Ihnen als Eltern, Kollegium, Mitarbeiterinnen in der Verwaltung, als Hausmeister und dem Vorstand für das offene und herzliche Willkommen sehr danken.

Wo komme ich her?

Meine persönlichen Wurzeln liegen in Baden-Württemberg, im kleinen Städtchen Geislingen bei Balingen, am Fuß der Schwäbischen Alb, wo ich mit meinen Eltern und einem zwei Jahre älteren sowie einem sechs Jahre jüngeren, seelenpflegebedürftigen Bruder 18 Jahre lang gelebt habe. Der erste Schritt in die Berufswelt lag – als ich 16 Jahre alt war – in der Ausbildung zur Bankkauffrau bei einer Bank

nahe meinem Heimatort, wobei mich während dieser Zeit bereits die Frage bewegte, ob es nicht noch andere Perspektiven zum Umgang mit Geld geben könnte, als diese Bank ihn in klassischer Manier pflegte. So mühte ich mich etwas durch die Ausbildung und war froh, nach Abschluss der Ausbildung ein Studium beginnen zu können: Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Personalwirtschaft. Hiervon erhoffte ich mir die sehnlichst erwünschte Erweiterung des inneren Horizonts. Meine Sehnsucht erfüllte sich nicht wirklich, im Gegenteil spitzte sich meine innere Frage, verbunden mit dem Wunsch, eine sinnvolle Tätigkeit zu finden, zu. Ich unterbrach das Studium für einen einjährigen Aufenthalt in Oregon/USA, während dessen ich vielfach über den sogenannten Tellerrand schauen konnte. Kurz nach meiner Rückkehr aus den USA erfuhr ich dann mit 24 Jahren eine größere innere Wende bezüglich meines beruflichen und persönlichen Werdeganges. Ich war auf der Suche nach einem Thema für die Diplomarbeit als Abschluss meines Studiums und lernte durch den Hinweis einer Freundin die erste alternativ und anthroposophisch orientierte Bank Deutschlands, die GLS Gemeinschaftsbank, kennen und schätzen. Ich vertiefte die ersten Eindrücke

mit einem Studienjahr für Anthroposophie in Dornach/Schweiz sowie einigen Monaten Projektarbeit für eine pädagogisch-landwirtschaftliche Initiative in Nord-Russland und war dann im weiteren Verlauf sieben Jahre für die GLS Gemeinschaftsbank in Bochum und Hamburg, vor allem als Kreditbetreuerin tätig. Im Laufe dieser Tätigkeit lernte ich zunehmend die Eurythmie und Heileurythmie als harmonisierende und transzendierende Kunst und Therapie lieben. Und so entschied ich mich für ein Eurythmie-Studium in Hamburg. Mit Abschluss dieses Studiums habe ich für einige Zeit die Tätigkeit im Finanz- und Wirtschaftssektor ruhen lassen und arbeitete als selbständige Eurythmistin, vor allem mit Erwachsenen. Im Jahr 2004 kam meine Tochter Ann-Kathrin zur Welt, die mittlerweile die erste Klasse der Waldorfschule Kakenstorf/Nordheide – an dem Ort unseres bisherigen Familien-Schwerpunktes – besucht. Von 2006 bis 2010 übernahm ich die Koordination für den ersten internationalen MA Studiengang Social Banking and Social Finance, der durch das europäische Netzwerk der alternativ orientierten Banken und Finanzinstitutionen entstanden ist. Nach einem geplanten Frei-Halbjahr und Fortbildungen zu den Themen Mediation

und Organisationsentwicklung stand ich im Frühjahr 2011, mit 43 Jahren, vor der Frage, wie es beruflich weitergehen kann.

Welche Motivation habe ich, die Geschäftsführung in Lüneburg auszuführen?

Zunächst wurde ich durch den Hinweis von Freunden auf die offene Stelle aufmerksam. Durch die Darstellungen auf der Internetseite und das erste Gespräch mit dem Vorstand habe ich dann sozusagen Feuer gefangen. Mich haben die menschlichen Begegnungen sehr bewegt und ich konnte mir sofort vorstellen, an dieser Schule zu arbeiten. Zudem ist mir im weiteren Prozess deutlich geworden, wie gerne ich mit einer großen Gruppe von Menschen zusammen arbeite. Dabei spricht mich die Vielfältigkeit der Aufgaben an, an die ich durch meine bisherigen Erfahrungen thematisch gut anknüpfen kann. Hinsichtlich der inneren Orientierung fühle ich mich in der Anthroposophie und der Waldorfpädagogik beheimatet und ich freue mich, wenn ich vor diesem Hintergrund eine Schul- und Kindergarten-Gemeinschaft begleiten kann. Und natürlich brachte mir die Einschulung meiner eigenen Tochter das ganze Tableau der Schulwahl und -päda-

gogik vor Augen und ist somit auch privat ein Thema.

Nach rund sechs Wochen Tätigkeit für die Gemeinschaft fühle ich mich in meiner anfänglichen Motivation bestätigt, ich habe den Eindruck, dass ich hier eine für mich stimmige, nächste biographische Aufgabe ergreifen kann.

Was ist mein Anliegen und die Zielsetzung für die Schule bzw. deren Einrichtungen?

An dieser Stelle greife ich gerne einen Begriff auf, den mein Vorgänger, Andreas Rebmann, im Rahmen seiner Abschiedsworte im Kairos 15 verwendet hat. Herr Rebmann wünschte Ihnen, dass Sie sich als „immer wieder sich erfrischenden sozialen Resonanzkörper verstehen“. Ich möchte gerne dazu beitragen, dass die ganze Gemeinschaft in diesem Sinne ihre Beweglichkeit behält, und sich durch Ideen und den Gegebenheiten entsprechend weiter entwickelt. In meinen bisherigen Tätigkeiten habe ich mich des Öfteren als Mittlerin, als Brückenschlagende wiedergefunden – wenn ich als Geschäftsführerin das auch für die hier bestehende Gemeinschaft bzw. hinsichtlich den pädagogischen, sozialen und wirtschaftlichen Anliegen tun kann,

wird mir das eine große Freude sein.

Ich grüße Sie herzlich und freue mich auf den persönlichen Austausch und die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Anja Hauser



SCHULE

„Wär' Christus tausendmal zu Bethlehem geboren,
doch nicht in dir: du bliebst noch ewiglich verloren.“

Liebe Schulgemeinschaft,

ich darf Sie/Euch ganz herzlich zum diesjährigen Christgeburtspiel
**am Mittwoch, den 21.12.2011
um 20.00 Uhr in der Aula**
einladen. Die Schüleraufführung wird am
Mittwoch um 10.00 Uhr stattfinden.

Wie schon im vergangenen Schuljahr konnten sich Schüler der 11. Klasse dafür begeistern, das Christgeburtspiel einzustudieren.

Darüber freue ich mich besonders und ich wünsche den Schülern gute und erfolgreiche Proben und eine schöne Zeit mit der Kumpanei.

Die Schüler der 11. Klasse würden sich freuen, Sie/Euch zur Abendveranstaltung begrüßen zu können und wünschen allen eine begegnungsreiche und schöne Erwartungszeit.

*Mit adventlichen Grüßen
Eva Stehling*



Liebe Eltern, Schüler und Lehrer,

schon wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu und die „Stille Zeit“, der Advent, steht vor der Tür.

So manch einer wird sich fragen, ob es überhaupt richtig ist, diese Zeit des Friedens in Anbetracht von wirtschaftlichen und politischen Krisen, Kriegen, Naturkatastrophen und hausgemachtem Chaos zu begehen.

Was kann uns die Zeit der inneren Einkehr geben, um das äußere Chaos zu meistern?

Wie können wir Kraft schöpfen, um gestärkt und positiv initiativ zu werden für uns und die Weltgemeinschaft?

Ich glaube in einer Zeit innerer Einkehr liegt für uns moderne hektisch lebende Menschen eine große Chance, mehr Klarheit für uns und unser Handeln zu bekommen.

Ich wünsche Ihnen/Euch, dass es uns gelingen möge, Kraft, Energie und Lebensfreude zu gewinnen und die Adventszeit in der Art zu nutzen.

*Es grüßt Sie/Euch für das Kollegium
Eva Stehling*

**WILLST DU DICH SELBST ERKENNEN,
BLICKE IN DER WELT NACH ALLEN SEITEN.
WILLST DU DIE WELT ERKENNEN,
SCHAUE IN ALLE DEINE EIGENEN TIEFEN.**

Rudolf Steiner

Ich lade Sie/Euch auch ganz herzlich zur Weihnachtshandlung am 25.12.2011 um 11.00 Uhr im EU1 ein.



SCHULE

Instrumentallehrer, die am Nachmittag in der Rudolf Steiner Schule unsere SchülerInnen unterrichten

Frau Wall	- Violine
Frau Richert	- Violine
Frau Wiethé	- Violine
Herr Laue	- Klarinette/Saxophon
Herr Illemann	- Trompete
Frau Dr. Maaß	- Harfe
Francis Gailus	- Klavier
Frau Spanier	- Querflöte
Frau Frenzel	- Querflöte
Frau Krawehl	- Cello/Blockflöte
Frau Borderieux	- Cello
Frau Kode	- Cello, Offene Ganztagsschule Camerata Musica

Zwei neue Geigenlehrerinnen möchten sich vorstellen

Liebe Eltern, liebe SchülerInnen der
Rudolf Steiner Schule!



Mein Name ist **Christina Richert**, ich bin 33 Jahre alt und Privatlehrerin für Geige und Italienisch. Ich unterrichte mit viel Freude seit 10 Jahren Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Nach meinen Studienaufenthalten in den USA, Köln, Italien und Hamburg bin

ich nun im schönen Lüneburg gelandet und würde mich über viele neue SchülerInnen freuen! Interessiert? Dann freue ich mich über einen Anruf oder eine Mail, um eine kostenlose Probestunde zu vereinbaren!

Ihre/Eure Christina Richert
Telefon : 04131-935607
Mobil: 0151-17932319
Mail: christina_richert@web.de

Ich, **Erica Hulleman**, möchte ab Januar 2012 am Freitagnachmittag Geigen- oder Bratschenunterricht an der Waldorfschule anbieten.

Geigenpädagogik studiert habe ich vor 30 Jahren in Holland. In Berlin habe ich 14 Jahre gelebt und gearbeitet an einer Musikschule, mich weitergebildet und betätigt im Bereich Musikalische Früherziehung, Musiktherapie, Psychologie, Jazzmusik, Improvisation, Barock und arabische Musik.

Jetzt lebe ich schon wieder 10 Jahre im Lüneburger Dunstkreis, unterrichte Teilzeit an zwei Musikschulen und spiele und singe in Kirchen.

Das Unterrichten und der persönliche Kontakt mit Schülern macht mir immer noch viel Spaß, und ich würde mich freuen, auch ein paar Waldorfschüler unterrichten zu können, gerne auch Fortgeschrittene.

Ihre/Eure Erica Hulleman
Tel.: 05807-9896884
Mail: e.hulleman@bohndorfmail.de

Terminankündigung:

Freitag, 9. März 2012 – 18.00 Uhr

Vom Holz zum Ton - wie ein Cello entsteht

Im März 2009 baute ich in einem Workshop bei einem Geigenbauer ein 5-saitiges Cello. Davon möchte ich Ihnen und Euch erzählen, Bilder vom Bau zeigen und zum Abschluss einige Sätze aus den Cellosuiten von J.S.Bach spielen.

Sabine Krawehl

Termine Schule**Immer Donnerstags – 07.50 Uhr**

Kinderhandlung im EU 1

Mi. 21.12. – 20.00 Uhr

Weihnachtsspiel (siehe Seite 6)

Do. 22. Dez. – Mi. 04. Jan. 2012

Weihnachtsferien

So. 25.12. – 11.00 Uhr

Weihnachtshandlung im EU 1

Fr./Sa. 13./14.01.

Jahresarbeiten der 8. Klasse

Fr./Sa./So. 27./28./29.01.-20.00 Uhr

Klassenspieler 12. Klasse (siehe S. 10)

Di. 31.01.

Redaktionsschluss Kairos Nr. 18

Fr. 03.02. – 20.00 Uhr

Öffentlicher Vortrag/
Einführungswochenende

Sa. 04.02. – 9.30 bis 17.00 Uhr

Einführungswochenende für Eltern
der neuen 1. Klasse

Fr. 17.02.

Fasching/Monatsfeier

Sa. 18.02.

11. Präsenztage

Sa. 18. Feb. – So. 26. Feb.

Winterferien

Fr. 09.03. – 18.00 Uhr

Vom Holz zum Ton – wie ein Cello entsteht

Di. 13.03.

Kairos Nr. 18

Sa. 24. März – Mi. 11. April

Osterferien

So. 22.04.

Jugendfeier

Mi. 02.05.

Redaktionsschluss Kairos Nr. 19

Sa. 05.05.

12. Präsenztage

Fr./Sa. 11./12.05.

Varieté

Do. 17.05. – So. 20.05.

Himmelfahrt

Sa. 26.05. – Di. 29.05.

Pfingsten

Fr./Sa./So. 08./09./10.06.

Klassenspiel der 8. Kl. (siehe S. 11)

Di. 12.06.

Kairos Nr. 19

Sa. 23.06.

Monatsfeier

Mi. 18.07.

Verabschiedung Abiklasse

Do. 19.07.

Verabschiedung 12. Klasse

**ACHTUNG
Neuer Termin!!!**

DEZEMBER
JANUAR
FEBRUAR

SCHULE

Die 12. Klasse lädt herzlich ein zu ihrem Theaterstück

„Einer flog über das Kuckucksnest“
von Dale Wasserman

Um einer Gefängnisstrafe zu entgehen, lässt sich der wegen Verführung einer Minderjährigen verurteilte McMurphy in eine psychiatrische Anstalt einliefern.

Dort findet er ein menschenverachtendes System vor. Unter der Herrschaft der kaltherzigen und machtbesessenen Oberschwester Ratched werden die Insassen mit Medikamenten und Elektroschocks ruhig gestellt und jeder freie Gedanke im Keim erstickt.

McMurphy, der sich der Routine der Anstalt nicht anpassen will, rebelliert gegen das strenge Regelwerk und sichert sich damit die Gunst seiner Mitinsassen. Es entwickelt

sich eine Freundschaft zwischen McMurphy und dem Indianer Bromden, welcher sich gegenüber allen anderen taubstumm stellt. Die Insassen gehen nach und nach mehr aus sich heraus, weil McMurphy die ganze Atmosphäre lockert. Als ein Insasse wegen seiner Zigaretten einen Aufstand probt, den McMurphy durch Vermittlungsversuche verhindern will, endet dieser in einer Schlägerei mit einem Aufseher. Der Indianer will McMurphy helfen, anschließend werden sie mit Elektroschocks bestraft. Diese überstehen beide unbeschadet und sie beschließen zu fliehen.

Am Tag der geplanten Flucht holt McMurphy seine Freundin Candy und deren Freundin Rose auf die Station, indem er den Nachtwächter besticht. Sie betrinken sich und der junge, schüchterne und stotternde Mitpatient Billy Bibbitt hat mit Candy zum ersten Mal in seinem Leben Sex, nachdem McMurphy ihn dazu gedrängt hat. Der betrunkene McMurphy wartet nun darauf, dass Candy und Billy fertig werden, um endlich fliehen zu können. Dummerweise schläft McMurphy ein und so wird er, wie die anderen Insassen auch, am nächsten Morgen in der verwüsteten Station entdeckt.

Als Schwester Ratched in dem Chaos beim Durchzählen der Insassen feststellt, dass Billy fehlt, lässt sie die Station absuchen und entdeckt ihn schließlich nackt mit Candy in einem der Räume. Erst tritt der umjubelte Billy mit Stolz und ohne Stottern vor Schwester Ratched und die Insassen, aber als ihm die Schwester droht, alles seiner Mutter zu erzählen, entlarvt er McMurphy als Schuldigen. Anschließend bringt er sich aus Angst vor Schwester Ratched's Drohung um. Als diese auf Billys Tod hin empfiehl, „Am besten wir machen einfach weiter wie bisher“, versucht McMurphy sie zu erwürgen – er wird aber von einem Wächter gestoppt.

Wegen seines Widerstandes gegen die Unterdrückung und nicht zuletzt wegen des Angriffs auf Schwester Ratched wird McMurphy einer Lobotomie unterzogen. Als er wieder auf die Station gebracht wird, beschließt der Häuptling, den gemeinsamen Traum der beiden in die Tat umzusetzen und zu fliehen. Als dem Häuptling jedoch klar wird, dass McMurphy die Psychiatrie aufgrund seines operativ herbeigeführten schweren Hirnschadens nicht mehr aus eigenem Antrieb verlassen kann, erstickt er ihn stattdessen mit einem Kissen

und bricht dann alleine aus der Anstalt aus.

„Einer flog über das Kuckucksnest“ ist ein Theaterstück in 2 Akten nach dem Roman von Ken Kesey.

Die 12. Klasse freut sich auf Ihr Kommen.

*Für die 12. Klasse
Urs Burchard und Julia Kircher*

**AUFFÜHRUNGEN
in der Aula der Rudolf Steiner Schule
Lüneburg**
Fr. 27.01.2012 – 20.00 Uhr
Sa. 28.01.2012 – 20.00 Uhr
So. 29.01.2012 – 20.00 Uhr

Was passiert, wenn cholerisch auf phlegmatisch trifft?

Im Rahmen des 8.Klassspiels befasst sich die 8. Klasse mit dem Stück „Das Haus der Temperamente“. Es handelt sich hierbei um eine Verwechslungskomödie, die aber auch zum Nachdenken anregt.

In einem Haus wohnen vier verschiedene Familien, die die vier Temperamente vertreten. Die Kinder der Familien haben Geliebte, die sie aber vor den Vätern verheimlichen.

Die Väter haben allerdings andere Pläne: alte Jugendfreunde, denen die Töchter schon lang versprochen sind, sollen bald eintreffen. Als das die Mädchen erfahren, muss etwas geschehen. Mit den Liebhabern durchbrennen? Doch diese waren angeblich untreu...

So entsteht ein tolles Netz aus Verwirrungen, geschaffen von der Dienerschaft.

Wenn sie neugierig geworden sind, können Sie sich das Stück vom „Haus der Temperamente“ **am 8. und 9. Juni 2012 in der Rudolf Steiner Schule in Lüneburg** anschauen.

Wir würden und sehr über Ihr Kommen freuen!

*Im Namen der 8. Klasse
Lara B., Inga W. und Lena-S. K.*

WINTERMARKTIMPRESSIONEN



Die 12 heiligen Nächte

Meditativ-künstlerische Arbeit zwischen den Jahren – Entstehungsprozesse von Licht und Farbe aus der Finsternis –

Ich möchte mit Ihnen in einer besonderen Methode, eingeführt durch Gespräche und Klangimprovisationen, experimentell arbeiten. Wir werden, von unseren Vorstellungen ausgehend, eine zunehmend intuitiv geprägte Arbeitsweise entwickeln. Ziel könnte es sein, das unerwartet Neue zuzulassen und zu entdecken.

– Dieser Kurs findet in Zusammenarbeit mit der Christengemeinschaft statt –
4–6 Abende (3 vor, 3 nach Silvester), je 2 Std.

1. Arbeitstreffen: Mi., 28. Dezember 19.00h
(hier werden wir gemeinsam weitere Zeiten vereinbaren)

*Atelier Triangel – Michael Schmidt-Finke
(Künstler, Pädagoge, Therapeut)
Dorfstraße 20
21382 Brietlingen-Lüdershausen*

Anmeldung / nähere Info:
Tel.: 04133 - 224832
email: Schmidt-Finke@web.de

Buntstifte für Äthiopien

Klaas hat in diesem Sommer an unserer Schule das Abitur gemacht und ist jetzt seit September für ein Jahr mit dem Programm „Weltwärts“ in Äthiopien, um dort an einer Schule ein soziales Jahr zu machen. Er bietet an dieser Schule unter anderem das Fach Kunst an – mit Malen und Zeichnen – und hat in seinen ersten Stunden festgestellt, dass die Schüler außer einem Kugelschreiber keine Stifte besitzen, weder Bunt- noch Bleistifte. Nun trat er mit der Bitte an uns heran, abgelegte Stifte und Farben zu sammeln und ihm zu schicken. Diese Bitte möchten wir nun an Sie weiterleiten. Willkommen sind Bleistifte, Buntstifte, Wachsmaler, Wasserfarbenkästen und Aquarellfarben oder auch andere Farben, die nicht mehr gebraucht werden. Auch Anspitzer wären toll!

Wir stellen im Schulbüro eine Kiste mit der Aufschrift Äthiopien bereit, in die

dann die Sachen (möglichst bald) abgegeben werden können.

*Vielen Dank für eure/Ihre Mithilfe
Familie Behrens-Scholvin*

P.S.: Wer Lust hat, mehr über den Äthiopienaufenthalt zu erfahren, kann gerne in Klaas' Blog nachlesen unter <http://klaas.bplaced.net>



TERMINE

Termine Schule

Immer Donnerstags – 07.50 Uhr

Kinderhandlung im EU 1

Mi. 21.12. – 20.00 Uhr

Weihnachtsspiel (siehe Seite 6)

Do. 22. Dez. – Mi. 04. Jan. 2012

Weihnachtsferien

So. 25.12. – 11.00 Uhr

Weihnachtshandlung im EU 1

Fr./Sa. 13./14.01.

Jahresarbeiten der 8. Klasse

Fr./Sa./So. 27./28./29.01. – 20.00 Uhr

Klassenspiel der 12. Klasse (siehe S. 10)

Di. 31.01.

Redaktionsschluss Kairos Nr. 18

Fr. 03.02. – 20.00 Uhr

Öffentlicher Vortrag/
Einführungswochenende

Sa. 04.02. – 9.30 bis 17.00 Uhr

Einführungswochenende für Eltern
der neuen 1. Klasse

Fr. 17.02.

Fasching/Monatsfeier

Sa. 18.02. **ACHTUNG Neuer Termin!!!**

11. Präsenztage

Sa. 18. Feb. – So. 26. Feb.

Winterferien

Fr. 09.03. – 18.00 Uhr

Vom Holz zum Ton – Wie ein Cello
entsteht (siehe S. 9)

Di. 13.03.

Kairos Nr. 18

Sa. 24. März – Mi. 11. April

Osterferien

So. 22.04.

Jugendfeier

Mi. 02.05.

Redaktionsschluss Kairos Nr. 19

Sa. 05.05.

12. Präsenztage

Fr./Sa. 11./12.05.

Variété

Do. 17.05. – So. 20.05.

Himmelfahrt

Sa. 26.05. – Di. 29.05.

Pfingsten

Fr./Sa./So. 08./09./10.06.

Klassenspiel der 8. Klasse (siehe S. 11)

Di. 12.06.

Kairos Nr. 19

Sa. 23.06.

Monatsfeier

Mi. 18.07.

Verabschiedung Abiklasse

Do. 19.07.

Verabschiedung 12. Klasse

Termine Kindergarten

Im Dez. jeden Montag – 7.45 Uhr

Singen vor den Krippen

Mi. 21.12.

Oberuferer Christgeburtsspiel

Do. 22. Dez. – Mi. 04. Jan. 2012

Weihnachtsferien

Heilpädagogische Hofschule

Mo. 19.12. – 17.00 Uhr

Weihnachtsfeier mit Schüleraufführung

Mi. 21.12. – 10.00 Uhr

Christgeburtsspiel Hofschule

Do. 22.12. – 20.00 Uhr

Christgeburtsspiel Hofschule

Fr. 23.12. – 20.00 Uhr

Christgeburtsspiel Bauckhof

Di. 10.01. – 20.00 Uhr

Elternseminar "Medien im Jugendalter"
Impulsvortrag und Gespräch
mit Rainer Pyka und Stefanie Lerchl

Fr. 17.02. – 11.00 Uhr

Interne Faschingsmonatsfeier

Sa. 03.03. – 10.00 Uhr

Schulputztag

Sa. 17.03. – 10.00 Uhr

Monatsfeier

Ferientermine

22. Dezember – 04. Januar 2012

Weihnachtsferien

18. Februar – 26. Februar 2012

Winterferien

24. März – 11. April 2012

Osterferien

21. Juli – 31. August 2012

Sommerferien

**Öffentliche Veranstaltungen
sind farblich hinterlegt**

*Eine Brücke ist der Mensch
Zwischen dem Vergangnen
Und dem Sein der Zukunft;
Gegenwart ist Augenblick;
Augenblick als Brücke.
Seele gewordner Geist
In der Stoffeshülle
Das ist aus der Vergangenheit;
Geist werdende Seele
In Keimesschalen
Das ist auf dem Zukunftswege.
Fasse Künftiges
Durch Vergangnes
Hoff' auf Werdendes
Durch Gewordenes.
So ergreif das Sein
Im Werden;
So ergreif, was wird
Im Seienden.*

*Rudolf Steiner
Weihnacht, 24. Dezember 1920*

ELTERN

Kongress „Lernen durch Begegnung – Herausforderung Oberstufe“

Vom 30.09. bis zum 02.10.2011 fand an der Freien Waldorfschule Hannover-Maschsee der Kongress „Lernen durch Begegnung – Herausforderung Oberstufe“ statt, an dem unsere Schule mit 10 Personen (5 Lehrer, 5 Eltern) gut vertreten war. Insgesamt zeichnete sich der Kongress durch eine Mischung aus Lehrern, Eltern und Schülern aus, sodass das Thema in diversen Arbeitsgruppen und Vorträgen aus verschiedenen Blickwinkeln intensiv beleuchtet wurde.

Der Einführungsvortrag wurde von *Michael Zech vom Lehrerseminar Kassel* unter dem Titel **„Gibt es Alternativen zu Nischen-dasein, Anpassung und Durchschnittlichkeit?“** gehalten. In seinen Ausführungen stellte er die Situation, in der sich die Waldorfschule in der gegenwärtigen

Situation befindet, wie folgt dar. Waldorfschulen stehen im Ruf des „Wahrers alter Werte“, das Avantgardistische von damals wird als konserviert angesehen, viele Dinge wurden von Regelschulen adaptiert. Waldorfschulen haben die Patina der Geborgenheit, werden als Erziehungsreservat angesehen – als geschlossene Welt und haben insgesamt ein gediegenes Markenimage. Entspricht dieses Image unserem Selbstbild? Auf der anderen Seite passen sich die Schulen (gerade in der Oberstufe) den Regelschulen an. Gute Notenabschlüsse werden als Maßstäbe für Qualität angesehen, Stellenausschreibungen für Lehrer fragen nach der Abiturberechtigung und nicht nach der Kenntnis oder dem Interesse an der Waldorfpädagogik. Werden wir zu Privattgymnasien mit nettem Lernklima? Die Tendenz zur Durchschnittlichkeit ist, nach Meinung Zechs, die ernsteste Bedrohung, der wir gegenüberstehen. Im Spannungsfeld zwischen der Konservierung waldorfpädagogischer Inhalte und dem sich immer weiteren Unterordnen unter die Anforderungen der Abiturprüfungen muss die Waldorfschule sich auf ihren ursprünglichen Auftrag der Förderung des Individuums in der Gemeinschaft besinnen. Wagen wir doch an den Schulen auf der Grund-

lage der Fachlichkeit viel mehr Offenheit, nicht die (verinnerlichte?) bewährte Marke zu leben, sondern wagen wir uns an den Diskurs um neue Ideen heran. Heben wir unseren Selbstanspruch, schaffen wir eine Kultur für Initiative aus unserem Autonomieverständnis heraus. Finden wir zu einer der Kernideen der Waldorfpädagogik zurück, die Pädagogik in die jeweilige Zeit zu stellen und verharren wir nicht in der Starre.

Der Samstag begann mit Vorträgen unter dem Motto **„Hier sprechen Schüler: Was ist bzw. war für uns am wertvollsten in der Oberstufe?“**(gehalten von *Schülern der Waldorfschulen Köln und Hannover und Ehemaligen der Schule Altona*). Dann galt es, aus einer Vielzahl von Arbeitsgruppen und Vorträgen zu wählen, wobei ich im Folgenden den Vortrag von Valentin Hacken und Lara Scherrieble (beide im Vorstand des Bundesschülerrates) **„Dummheit gibt's gratis – für Freiheit muss man etwas tun“** einbeziehe. In all diesen Vorträgen wurde deutlich, dass die im Eingangsvortrag beschriebene Problematik genau das ist, was auch die Schüler beschäftigt. Aufgrund der Übereinstimmung vieler Aspekte in den Schülerbeiträgen habe ich diese zusammengefasst.

Grundtenor war, dass die meisten Schüler ihre Schule sehr schätzen und sich mit ihr identifizieren.

Hier Aspekte, die von den Schülern positiv gewertet wurden:

- Die Klassen- und Schulgemeinschaft
- Die differenzierte Betrachtung der Person durch schriftliche Zeugnisse statt einer Reduzierung auf Noten
- Ohne den Druck von Zensuren kann der Einzelne lernen zu lernen statt zu pauken, um gute Noten zu erzielen
- Der Epochenunterricht, da er das intensive Eintauchen in eine Thematik ermöglicht
- Nicht nur die Hauptfächer spielen eine große Rolle, sondern ebenbürtig die künstlerischen Fächer
- Praktika, Klassenspiele und Jahresarbeiten als große Bereicherung zur Förderung der Entwicklung der Persönlichkeit
- Praktischer Unterricht, da dort der Einzelne aktiv etwas schafft

Negativ gesehene Aspekte:

- Waldorfpädagogische Inhalte und Formen, die nicht sinnhaft erklärt oder überzeugend vorgelebt werden, werden als Vorschrift/pure Tradition erlebt und als

verstaubt empfunden – „Steiner war seiner Zeit voraus, darauf wird sich ausgeruht“

- Verlust der Identität durch Anpassung an das staatliche Schulsystem. Die Waldorfschulen werden in diesem Spannungsfeld weder dem einen noch dem anderen Anspruch gerecht – hierdurch entsteht die Gefahr, dass viele Schüler in der Oberstufe zu einem staatlichen Gymnasium wechseln
- Der Waldorflehrplan wird zugunsten der Staatsanforderungen zurückgeschraubt – „Wir sind doch hier, um Waldorfpädagogik zu erleben“
- Durch das Hineinpressen in das Umfeld der Abi-Anforderungen besteht die Gefahr, dass die Jahresarbeiten zu einem besseren Referat werden
- Viele Oberstufenschüler fühlen sich zu



wenig in die Prozesse an der Schule einbezogen

- Das Bild in der Öffentlichkeit

Es wurden folgende Anforderungen an die Schule genannt:

- Lernen fürs Leben
- Die damals hochmoderne Waldorfpädagogik muss sich mitentwickeln – sich auf die Basis der gegebenen Qualität besinnen und damit neue Wege einschlagen

ELTERN

- Erklärung/Sinnhaftigkeit der Themen und Inhalte (sowohl in theoretischen als auch in praktischen Fächern) gegenüber älteren Schülern – „Wir wollen ernst genommen werden“. (z.B. Erläuterung des waldorfpädagogischen/entwicklungsbezogenen Inhaltes für die Sinnhaftigkeit in einer Matheepoche und nicht die Antwort „Weil das jetzt dran ist.“ – Das wird als Abspesen und „Folklore“/unreflektiertes Festhalten am Gegebenen wahrgenommen)
- Waldorfspezifische Schulbücher zur Förderung des eigenständigen Arbeitens und der klareren Struktur
- Bessere Außendarstellung der Pädagogik und der Schulen („Nicht mehr belächelt werden, sondern überzeugen!“ – z.B. durch moderne Eurythmieaufführungen)
- Wenn der Wille nach Veränderung da ist, muss die Diskussion möglich sein
- Förderung des Lernwillens durch Übertragung von Verantwortung – Vermittlung, dass Engagement sich lohnt/„der selbstwirksame Mensch“
- An die Realität gebundener, anschaulicher Unterricht (in den Naturwissenschaften Gesetzmäßigkeiten selbst entwickeln, in der Literatur eigenständige Zugänge und Interpretationen...) statt abstrakter Theorien
- Lehrer als Vorbilder – idealistisch, interessiert, fachlich kompetent
- Oberstufenschülermeinungen nicht als Bedrohung/Angriff sehen, sondern konstruktiv erleben (Beispiel Epochenrückmeldebögen – Was war positiv, was kann anders werden)
- Große Sehnsucht nach Weltbegegnung und dem Verständnis für die Zusammenhänge, in denen man gerade steht (z.B. beim Thema Politikunterricht herrscht ein großer Nachholbedarf)
- Wollen sowohl künstlerisch als auch inhaltlich an die Grenzen gehen – sich mit dem Lehrer auf Forschungsreise begeben, die Spielräume, die man in den Schulen hat nutzen und Fenster zu neuen Formen des Unterrichtes öffnen (in diesem Zusammenhang wurde das Kasseler Jugendsymposium als Vorbild genannt)
- Interesse und Power der Jugendlichen nutzen – Projekte, die von Schülern ausgehen fördern, statt ausbremsen (z.B. ein Thema als Schülerprojekt durchführen statt im Frontalunterricht)

Insgesamt ist festzustellen, dass die Abschaffung der Waldorfpädagogik in der Oberstufe als große Gefahr gesehen wird. Die Schüler haben weitgehend ein hohes Interesse an einer qualitativ hochwertigen Waldorfpädagogik, die sich ihrem Anspruch in Bezug auf das Individuum und die Gesellschaft stellt, sehen sich aber in der momentanen Situation zerrieben. Es wird von ihnen nach Menschen mit Impulsen gefragt, die die Schulen gestalten. „Was muss die Schule bereitstellen, um Waldorfpädagogik in der Oberstufe möglich zu machen?“

Den Schlussvortrag hielt *Florian Oswald*, einer der zwei Leiter der pädagogischen Sektion *Dornach* unter dem Thema **„Zukunft: Gesamtkunstwerk Waldorfschule“**. Auch sein Plädoyer geht hin zu einer Besinnung auf das vorhandene Fundament der Waldorfpädagogik und dem Finden einer neuen Form des Miteinanders zur Schaffung der Zukunftsfähigkeit. Laut Florian Oswald muss die Waldorfschule weg vom Denken in Teilabschnitten, hin zum Blick für die Ganzheit. So ist die Oberstufe nur ein Teilabschnitt einer Entwicklung, die mit der Geburt beginnt. Nicht das Abitur darf im Fokus der Überlegungen einer

Schulentwicklung stehen, sondern das Individuum und sein gesamtes Leben. Wie wir den Arzt, der bei einem Problem am Herzen nur dieses als Objekt im Fokus hat, getrennt vom Gesamtorganismus Mensch, als ungenügend betrachten, so sollte auch die Schule nicht eine Vorbereitung für den Schulabschluss sein, sondern für das Leben. Kunst, Handwerk und theoretische Inhalte sollten hierbei nicht voneinander getrennt gesehen werden (ebenso wie es absurd ist anzunehmen, eine handwerklichen Tätigkeit sei ohne eine geistige Tätigkeit auszuführen, kann z.B. die Mathematik als eine Kunst angesehen werden). Die Schule und der Unterricht sind dabei der Ort, an dem Begegnung stattfindet und Beziehung zwischen voneinander getrennten Individualitäten entstehen sollte. In der Gemeinschaftsbildung kann Raum geschaffen werden für das, was im einzelnen werden will, doch braucht es hierzu Menschen, die den Versuch wagen, eine Gemeinschaft für Forscher zu werden. Eine große Aufgabe sieht er in der Förderung der Produktivität im Kollegium, weg von einer negativen Routine – „Es muss eine Stimmung werden, Neues zu schaffen.“ Wissen ist wichtig als Arbeitsmittel, aber der übergeordnete Auftrag ist ein Wissen,

das entwicklungsfähig ist. Wie ein Kapitän, der stur nach seiner Karte fährt und nicht aufblickt, beim Ruf des Matrosen „Da ist eine Insel“ entgegnet „Das kann nicht sein, da ist auf der Karte nichts eingezeichnet“, weiterfährt und kein neues Land entdecken kann, so müssen wir dahin kommen, nicht nur mit dem, was da ist zu arbeiten, sondern Intentionen und Visionen zu entwickeln.

Was bleibt nach der Schule, was ist das Wichtige fürs Leben?

- Schärfe des Gedankens
- Das Wissen als Turnstange, an der wir das Denken trainieren
- Nicht nur die Logik der Naturwissenschaften sehen, sondern Fragen nach der Erweiterung stellen
- Du kannst dir selbst (Lern)ziele setzen
- Eigenziele motivieren
- Wie begegne ich dem Leben und was für ein Verhältnis bilde ich dazu – die Kunst, aus Problemen Herausforderungen zu machen
- in meiner Lebenshaltung Vorbild sein
- Bewusstsein schaffen, ich kann mich in Gemeinschaft geben

Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht. Vaclav Havel

Schule als Gesamtkunstwerk zu sehen – dies ist für Florian Oswald der Weg einer neuen Identitätsfindung in der Geste der Umarmung von Schülern, Eltern und Lehrern im Bewusstsein ihrer Aufgaben.

Anke Patzelt



KINDERGARTEN

Vortrag von Dr. Drexel, anthroposophischer Arzt aus Hamburg zum Thema „Hilfe, mein Kind kann nicht schlafen“

am 12. Oktober 2011 im Waldorfkinder-
garten Lüneburg

Es gibt wohl kaum ein Thema, das Eltern in den ersten Lebensjahren eines Kindes so sehr beschäftigt wie das Schlafverhalten; Fragen wie „Schläft es schon durch?“ oder „Wie war die Nacht?“ gehören zumindest im ersten Lebensjahr in den meisten Familien zum Standardrepertoire einer Unterhaltung mit Verwandten und Freunden. Aber auch in späteren Lebensjahren kann das Schlafverhalten eines Kindes (wieder) zum Thema werden. In seinem gut besuchten Vortrag stellte Dr. Drexel, anthroposophischer Arzt aus Hamburg und selbst Vater von vier Kindern, seine Erfahrungen und Erkenntnisse zum Schlafverhalten von Kindern dar.

Einleitend machte Dr. Drexel Ausführungen zu statistischen Daten zum Durchschlafverhalten von Kindern. Interessant war dabei, dass statistisch gesehen nicht nur die 0-6 Monate alten Säuglinge, sondern auch (wieder) die 4-Jährigen besonders oft in der Nacht wach werden. Gleichmaßen beachtlich war Dr. Drexels Erkenntnis, dass Kinder, die nur mit der Hilfe der Eltern einschlafen können (z.B. Mama liegt daneben oder hält die Hand etc.), im Durchschnitt eine Stunde pro Nacht weniger schlafen. Dabei habe jedes Kind die Fähigkeit, alleine einzuschlafen. Für das Ein- und Durchschlafen sei es auch besser, wenn das Kind in einem dunklen – also nicht mit künstlichen Lichtquellen versehenen – Raum schläft; auch während des Mittagsschlafs sollten zumindest die Vorhänge zugezogen werden, um wenigstens eine leichte Verdunklung zu erreichen. In Bezug auf den Zeitpunkt des Mittagsschlafs sei es wichtig, dass dieser nicht zu spät stattfindet und die Wachphase vor dem Nachtschlaf länger sei als diejenige am Vormittag.

Falls man eingeschliffene Rituale verändern wolle, müsse man dem Kind und seinen Eltern ca. 10 Tage Zeit geben, bis eine Gewöhnung an die neue Situation (z.B. Ein-

schlafen ohne elterliche Einschlaflhilfe bzw. im Dunkeln) eingetreten ist. Insbesondere wenn ein Kind von elterlichen Einschlaflhilfen entwöhnt werden soll, sei es wichtig, dass beide Eltern dahinter stehen und die gewünschte Veränderung konsequent durchsetzen.

Allgemein habe das Verhalten der Eltern und die Gestaltung des Alltags einen großen Einfluss auf das Schlafverhalten eines Kindes, da Kinder sich nach ihren elterlichen Vorbildern richten. Wenn der Tag also mit Hektik und Druck begonnen und durchlebt werde, könne sich dies im unruhigen Schlaf eines Kindes widerspiegeln. Besser sei es, selbst eine innere Haltung einzunehmen, nach der man „morgens feiert und abends dankbar ist“.

Ein weiterer Grund für Schlafprobleme liege auch darin, dass die Kinder nicht mehr genügend Zeit in der freien Natur verbringen; die dadurch auftretenden Probleme bezeichne man auch als „Nature Deficit Disorder“. Zudem sei es wichtig, dem Kind den ganzen Tag über möglichst viel unaufgeforderte Zuwendung zu schenken, dann könne auch das abendliche Zu-Bett-Gehen und Einschlafen leichter fallen. Falls ein

WINTERMARKTIMPRESSIONEN

Kind nachts ins Elternbett komme, sei es am besten, es möglichst ruhig und ohne viele Worte wieder in das eigene Bett zurückzutragen.

Im Anschluss an den gut einstündigen Vortrag bestand Gelegenheit, weitere Fragen an Dr. Drexel zu stellen, die in einer lockeren Gesprächsatmosphäre beantwortet wurden. Das Spektrum der Fragen reichte dabei vom Schlaf- und Trinkverhalten von Säuglingen bis zu Problemen bei 10-jährigen Schulkindern. Nach dem offiziellen Ende des Vortrags wurde Dr. Drexel zudem von zahlreichen Eltern „umlagert“, die weitere persönliche Fragen hatten.

Insgesamt bot der Abend somit eine gute Gelegenheit, Interessantes zum Thema kindliches Schlafverhalten zu erfahren, Fragen zu stellen und teilweise auch einen kleinen Einblick in die diesbezüglichen Thematiken in anderen Familien zu gewinnen. Herrn Dr. Drexel sei daher an dieser Stelle noch mal ganz herzlich für den tollen Vortrag gedankt!

Gunhild Becker



HOFSCHULE

Die Mitarbeiter der Heilpädagogischen Hofschule stellen sich vor



Darf ich mich vorstellen?

Mein Name ist Tamilla Odinaeva und ich komme aus dem sonnigen Land in Zentral Asien, Usbekistan. Ich bin in einer kleinen Stadt in Süd-Usbekistan geboren. 23 Jahre später, nach meiner Musikausbildung und BWL Bachelor Studium, bekam ich den großen Wunsch, eine andere Kultur und deren Sprache kennenzulernen und in ein anderes Land zu fahren. So kam ich 2005 nach Deutschland.

Wohnend in einer deutschen Familie als Au-pair-Mädchen, bekam ich eine tolle Möglichkeit, die deutsche Kultur von „innen“ zu erleben und auch die Sprache schnell zu beherr-

schen. Was mich neben der grundlegend verschiedenen Lebensweise und Sprache hier vor allem beeindruckte, waren die demokratischen Werte, das freie Denken und das Christentum. Diese Impulse haben mich zu den großen Fragen geführt: Wer bin ich? Was möchte ich in meinem Leben tun? Welche Aufgabe kann mich erfüllen?

Durch viele unterschiedliche Ereignisse, Begegnungen und Erfahrungen wurde mir klar, dass keine BWL sondern Erziehung bzw. Waldorfpädagogik meinem Wunsch eindeutig entspricht. Durch ein einjähriges Praktikum in einem Waldorfkindergarten in Heidelberg wurde mir klar, dass Erziehung eine Kunst ist und der Weg dorthin verlangt viel Geduld, Selbsterziehung, Interesse an Pädagogik und vor allem große Liebe zu den Kindern. Auf diesen Weg möchte ich gerne eintreten.

Zwei Jahre besuchte ich das Waldorferzieherseminar in Kassel, wo ich mich sowohl mit den grundlegenden Fragen der Anthroposophie und Waldorfpädagogik als auch künstlerischen Fächern wie Eurythmie, Musik, Sprachgestaltung etc. beschäftigte. Durch das Seminar konnte ich die verschiedenen Felder der Arbeit mit den Kindern

kennenlernen. Durch verschiedene Praktika in Waldkindergarten, Camphill-Schulgemeinschaft, sowie verschiedenen Projekten im Bereich Erlebnispädagogik ist der Wunsch in mir gereift, dass ich mich nach meiner Ausbildung dem Bereich Heilpädagogik/Schule/Landwirtschaft zuwenden möchte.

Ab diesem Jahr begann ich meine Tätigkeit als pädagogische Mitarbeiterin in der ersten Klasse an der Hofschule Wendisch Evern. Ich fühle mich an der Hofschule sehr wohl und freue mich auf die weitere Arbeit mit den Kollegen und natürlich den Kindern.

Tamilla Odinaeva

Liebe Schulgemeinschaft

Seit diesem Sommer unterrichte ich zusammen mit Frau Odinaeva die 1. Klasse der heilpädagogischen Hofschule als Klassenlehrer.

Der Schritt von Bremen nach Lüneburg ist für mich ein weiterer in Richtung Norden, denn ursprünglich komme ich ganz aus dem Süden Deutschlands.

Geboren bin ich 1964 in einem kleinen Dorf bei Regensburg in Bayern. Man findet die Stadt auf jeder Landkarte am nördlichsten Punkt der Donau, wo sich ihr Lauf Von NO nach SO wendet. Meine Kindheit durfte ich inmitten der schönen Naturumgebung des Naabtales zwischen steilen Kalkfelsen mit Höhlen und Wäldern und sonnigen Wiesen verbringen.

Zum Gymnasium fuhr ich mit dem Zug jeden Tag nach Regensburg. Nach der zehnten Klasse ging ich aber erst einmal in einen Lehrberuf im Metallhandwerk. Dann kam der zweite Bildungsweg und ein Studium der Biologie.

Durch meine Frau und meine beiden Kin-

der lernte ich die Waldorfpädagogik kennen und lieben. So beschloss ich, selbst Klassenlehrer zu werden, wofür ich drei Jahre lang von Bremen aus nach Witten im Ruhrgebiet pendeln musste. Schließlich führte ich zwei Klassen an der Tobias-Schule in Bremen, eine bis zur achten, die zweite bis zur fünften Klasse. Nach 13 Jahren war dann etwas Neues dran und ich landete an der Hofschule, wo ich sehr gut aufgenommen worden bin. Ich bin gespannt, wie es weitergeht!

Gerhard Ruppert



HOFSCHULE

Gartenaktionstag in der Hofschule

Eine schöne Herbststimmung lag an diesem Samstag über den Feldern, Wiesen und Wald. Der Nebel, der noch an den vergangenen Tagen hartnäckig geblieben war, wurde schnell von der Sonne vertrieben. Wir hatten uns vorgenommen, mit Eltern und Schülern der Hofschule die Zaunpfähle um die zukünftige Weide zu setzen. Außerdem wollten wir die Hecke um unser Gartengrundstück weiter bepflanzen und endlich den fertig umgebauten Bauwagen an seinen Bestimmungsort bringen. In diesem „Garten“-Wagen können wir uns bei jedem Wetter mit einer Klasse aufwärmen, Tee kochen und auch Unterricht halten. Von außen sieht er bewusst unscheinbar und wenig interessant aus, die Fenster sind mit Holzplatten geschützt.

Hunderte von Zaunpfählen liegen auf der Weide. Ein ausgeliehener Erdbohrer macht



ohrenbetäubenden Lärm. Vier Männer bewegen das Monstrum, das sich langsam in die Erde schraubt. Die Arbeit geht nur langsam voran, viele Helfer warten auf ein neues Zaunpfahlloch, um endlich einen Eichenpfahl einzugraben. Und dann ist der Erdbohrer plötzlich kaputt. Es ist endlich still, Kinderlachen ist zu hören. Die Erwach-

senen diskutieren nicht lange, sie nehmen die Spaten in die Hand und graben. Der Boden ist leicht, die Löcher sind bald ausgehoben und schnell geht es voran, ca. 700 Pfähle rund um die Weide sind bis zum Mittagessen gesetzt!!

Unser Aktionstag endete mit Pizza und

Apfelsaft (aus eigener Ernte), viel früher als ursprünglich geplant. Und so blieb noch viel Zeit für Gespräche für die, die es nicht so eilig hatten, nach Hause zu kommen.

Leider haben wir bei so viel Tatkraft ganz vergessen, Bilder zu machen, daher ist auf den Fotos „nur“ noch das Ergebnis dieses gelungenen Aktionstages zu sehen.

*Herzlichen Dank an alle Mithelfer !!
Jürgen Schlüter*



Heilpädagogische Hofschule

Mo. 19.12. – 17.00 Uhr

Weihnachtsfeier mit Schüleraufführung

Mi. 21.12. – 10.00 Uhr

Christgeburtsspiel Hofschule

Do. 22.12. – 20.00 Uhr

Christgeburtsspiel Hofschule

Fr. 23.12. – 20.00 Uhr

Christgeburtsspiel Bauckhof

Di. 10.01. – 20.00 Uhr

Elternseminar "Medien im Jugendalter" Impulsvortrag und Gespräch mit Rainer Pyka und Stefanie Lerchl

Fr. 17.02. – 11.00 Uhr

Interne Faschingsmonatsfeier

Sa. 03.03. – 10.00 Uhr

Schulputztag

Sa. 17.03. – 10.00 Uhr

Monatsfeier

DEZEMBER
JANUAR
FEBRUAR

26

PINNWAND

Trekking-Fahrrad zu verkaufen

26", Shimanoschaltung, Federgabel,
beide Mäntel neu, 85,- €

Tel. 04131 /864 838

**Hier könnte
Ihr/Dein
Pinnwandzettel
„hängen“!**

Häuschen oder hübsche 4-Zimmer Wohnung gesucht!

Wir (Mutter, Oma und Enkelkind)
würden gerne in einer netten Nach-
barschaft mit Natur und Kindern in
bzw. bei Lüneburg wohnen.

**Freuen uns sehr über Ideen und
Vorschläge: Tel. 9993945**

Zu verkaufen

4/4 Schülergeige

Sächsisch-böhmische Arbeit, spielfertig, vom Geigenbauer taxiert.
450,- €

Sopranblockflöte

Mollenhauer „Traumflöte“, barocke Griffweise mit Doppelloch
komplett 40,- €

Einrad 20"

über Herrn Schachl besorgt, schwarzer Sattel, solide Qualität
Neupreis 130,- €, für 75,- €

Familie Rehbein, Tel. 04131 840982



RT TISCHLEREI
RIECKHOFF

21354 Bleckede
Tel 05852 / 711
www.tischlerei-rieckhoff.de

VOLLHOLZMÖBEL UND BREITE HOBELDIELEN

**HIER KÖNNTE
IHRE ANZEIGE
STEHEN!**

- Systemische (Familien-)Beratung
- Systemisch fundierter körperorientierter Reitunterricht (mit eigenem Pferd)



Susanna Reifenrath

Telefon 041 32 / 93 20 82 · Mobil 01 62 76 32 03 19
www.systemische-familienberatung-reitunterricht.de
susannareifenrath@web.de

Massagepraxis Petra Gerken

- Rhythmische Massage
- Lymphdrainage
- Bothmergymnastik
- Bienenwachspackungen

Lüner Straße 1b
 21335 Lüneburg
 Tel.: 04131 / 77 535 09



**Bio Kiste: Feldfrischer
 Genuss direkt ins Haus!**



Elbers Hof

Viele Naturkostprodukte
 einfach online bestellen.
www.elbers-hof.de

An der Kirche 5, 29596 Nettelkamp
 Telefon (0 58 02) 40 49
 E-Mail info@elbers-hof.de

Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Lüneburg e.V.

Walter-Bötcher-Str. 6 · 21337 Lüneburg

Tel. 04131/8610-0 · Fax 04131/8610-15

www.rudolf-steiner-schule-lueneburg.de

kairos@rudolf-steiner-schule-lueneburg.de

